

## London, Jack

(1876-1916)

US-amerikanischer Schriftsteller, Journalist

London bei wikipedia >>>

(1)

Was mir das Leben bedeutet (What Life Means to Me)

Ich wurde in der Arbeiterklasse geboren. Frühzeitig entwickelten sich in mir Enthusiasmus, Ehrgeiz und Ideale; sie zu befriedigen, wurde das Problem meiner Kindheit. Meine Umgebung war roh und grobschlächtig. Ich hatte keinen Ausblick, höchstens konnte ich nach oben schauen. Mein Platz in der Gesellschaft war ganz unten. Hier bot das Leben nichts als Schmutz und Elend; hier wurden Körper und Geist gleichermaßen ausgehungert und gequält.

Über mir türmte sich das riesige Gesellschaftsgebäude, und der einzige Ausweg für mich war der Aufstieg...

Ich befand mich im Keller der Gesellschaft, in den unterirdischen Tiefen des Elends... Ich war in der Grube, im Abgrund,..., im Schlacht- und Leichenhaus unserer Zivilisation...

Die Angst trieb mich zum Nachdenken. Ich sah die einfachen Tatsachen der komplizierten Zivilisation, in der ich lebte, in all ihrer Nacktheit. Im Leben geht es um Nahrung und Wohnung. Um Nahrung und Obdach zu bekommen, müssen die Menschen etwas verkaufen. Der Händler verkauft Schuhe, der Politiker seinen Charakter und die Volksvertreter - von Ausnahmen abgesehen - das in sie gesetzte Vertrauen, und nahezu alle verkaufen ihre Ehre. Auch die Frauen, ob nun auf der Straße oder durch das heilige Band der Ehe, verkaufen zumeist ihren Körper. Alles ist zur Ware geworden, alles kauft und verkauft.

Der Arbeiter hat nichts zu verkaufen außer seine Muskeln. Die Ehre des Arbeiters hat auf dem Arbeitsmarkt keinen Preis...

Weiter lernte ich, dass auch das Gehirn eine Ware ist...

Ich entschloss mich also, in Zukunft nicht mehr meine Muskeln zu verkaufen, sondern mein Gehirn.

Es begann eine wilde Jagd nach Wissen.

Ich kehrte nach Kalifornien zurück und las Bücher. Während ich mich rüstete, kam ich unvermeidlich mit der Soziologie in Berührung. In Büchern einer bestimmten Kategorie fand ich wissenschaftlich formuliert, was ich als einfache soziologische Konzepte mir schon früher erarbeitet hatte. Noch bevor ich auf der Welt war, hatten andere und größere Geister als ich schon alles, was ich gedacht hatte, und einiges mehr ausgearbeitet.

Ich entdeckte, dass ich Sozialist war. Die Sozialisten sind Revolutionäre, insofern sie darum kämpfen, die bestehende Gesellschaft umzustürzen und aus ihrem Material eine neue Gesellschaft der Zukunft zu errichten. Auch ich wurde ein Sozialist und Revolutionär.

Ich trat den Gruppen revolutionärer Arbeiter und Intellektueller bei und konnte erstmals am geistigen Leben teilnehmen.

Hier fand ich kühn lodernden Geist und sprühenden Witz; hier traf ich mit starken und aufgeweckten Mitgliedern der Arbeiterklasse... zusammen; ich traf Pfarrer, die aus der Kirche ausgetreten waren, weil ihr Christentum viel zu umfassend war, als dass sie einer Gemeinde von Mammon-Anbetern hätten vorstehen können; Professoren, die man auf dem Rad der Unterwerfung der Universitäten unter die Interessen der herrschenden Klasse geflochten und die man hinausgeworfen hatte, weil sie es eilig hatten, ihre Kenntnisse zu erweitern und sich bemühten, sie zum Nutzen der ganzen Menschheit

anzuwenden.

Hier fand ich auch warmen Glauben an den Menschen, glühenden Idealismus, die Sanftheit der Selbstlosigkeit, die Opferbereitschaft und des Bekennermutes - all die herrlichen und hervorstechenden Eigenschaften des Geistes. Hier war das Leben rein, edel und lebendig. Hier erneuerte sich das Leben und wurde wunderbar und prächtig, und es war mir eine Lust zu leben. Ich pflegte Umgang mit großen Seelen, die Körper und Geist höher schätzten als Dollars und Cents und denen die schwache Klage eines hungrigen Kindes aus den Elendsvierteln mehr bedeutete als aller Pomp und jede Einzelheit geschäftlicher Expansion oder der Beherrschung der Welt. Überall um mich gab es edle Zwecke und heldenhafte Anstrengungen, am Tage schien mir die Sonne und des Nachts die Sterne, und inmitten Feuer und Tau loderte und strahlte der Heilige Gral vor meinen Augen, Christi eigener Gral, das warme Menschsein, das so lange gelitten hatte und misshandelt worden war, nun aber endlich gerettet und erlöst werden wird...

Als Verkäufer meiner Kopfarbeit hatte ich Erfolg. Die Gesellschaft öffnete mir ihre Tore. Man ließ mich geradewegs in den Salon gehen und meine Desillusionierung schritt rasch voran...

Ich entdeckte, dass ich nicht im Salon der Gesellschaft leben mochte. Intellektuell war ich gelangweilt. Geistig und moralisch wurde ich krank. Ich erinnerte mich meiner intellektuellen und idealistischen Freunde, meiner ausgetretenen Priester, der entlassenen Professoren und der anständigen klassenbewussten Arbeiter. Ich dachte an die Tage voll Sonne und die Nächte voller Sterne zurück, wo das Leben ein wildes schönes Wunder, ein geistiges Paradies selbstloser Abenteuer und ethischer Romanzen gewesen. Und vor mir sah ich, ewig leuchtend und lodernd, den Heiligen Gral.

So ging ich in die Arbeiterklasse zurück, in der ich geboren war und zu der ich gehörte.

Ich hatte nicht länger Interesse aufzusteigen. Das mächtige Gebäude der Gesellschaft über mir reizte mich nicht mehr. Nur für die Grundmauern interessierte ich mich noch. Es befriedigt mich, dort mit der Brechstange in der Hand Schulter an Schulter mit Intellektuellen, Idealisten und klassenbewussten Arbeitern zu arbeiten und von Zeit zu Zeit das ganze Gebäude zu erschüttern. Eines Tages, wenn wir einige Hände mehr sein und einige Brechstangen mehr haben werden, werden wir es umstürzen mit all seinem morschen Leben und unbegrabenen Toten, mit seiner monströsen Selbstsucht und seinem aufgeschwemmten Materialismus. Dann werden wir den Keller reinigen und der Menschheit ein neues Wohnhaus bauen, in dem es keinen Salon geben wird, wo alle Zimmer hell und luftig sind und wo die Luft zum Atmen rein, edel und lebendig sein wird. Dies ist meine Vorstellung von der Zukunft. Ich sehe eine Zeit vor mir, in der die Menschen nach etwas Wertvollerem und Höherem streben als bloß der Sättigung ihres Magens, wo schönere Motive die Menschen zu Taten anspornen werden als heute, wo der Bauch regiert. Ich behalte meinen Glauben an das Edle und Hervorragende im Menschen. Ich glaube, dass die geistige Feinfühligkeit und Selbstlosigkeit die grobe Gefräßigkeit von heute besiegen werden.

Und letzten Endes ruht meine Zuversicht in der Arbeiterklasse. Wie es ein Franzose einmal gesagt hat:

„Die Treppe der Zeit hallt beständig wider von hinaufgehenden Holzschuhen und herabkommenden Lackstiefeln.“

**Jack London**, Krieg der Klassen, Sozialistische Schriften isp-pocket 7 Herausgegeben von Paul B. Kleiser und Christian Geyer. internationale sozialistische publikationen isp-Verlag GmbH, Frankfurt/M. 1983, S. 11/12, 15/16, 19-22, 25/26

(2)  
Revolution

Aus der Vorlesung an der Yale University am 26. Januar 1906

... Die Kapitalistenklasse hat die Gesellschaft geführt, und diese Führung hat versagt. Und sie hat nicht nur in ihrer Führung versagt, sie hat jämmerlich, schmachlich, schrecklich versagt. Die Kapitalistenklasse hatte eine Gelegenheit, wie sie keiner vorherigen herrschenden Klasse in der Weltgeschichte geboten wurde. Sie riss sich von der Herrschaft der alten Feudalaristokratie los und errichtete die moderne Gesellschaftsordnung. Sie unterwarf die Materie, konstruierte die Maschinen zum Leben und ermöglichte der Menschheit eine herrliche Ära, in der kein Geschöpf aufzuschreien brauchte, weil es nicht genug zu essen hätte, und in der jedem Kind die Möglichkeit zur Bildung, zum intellektuellen und geistigen Aufstieg gegeben würde. Als die Materie unterworfen und die Maschinen konstruiert waren, wurde all das möglich. Hier lag die von Gott gegebene Chance, und die Kapitalistenklasse versagte. Sie war blind und habgierig. Sie schwätzte von süßen Idealen und ehrwürdigen Moralprinzipien, sah nicht einmal um sich und ließ auch nicht ein bisschen nach in ihrer unendlichen Gier, und ihr Versagen war so gewaltig wie die Chance, die sie verpasst hatte.

Aber all das sind böhmische Dörfer für den Horizont des Bourgeois. Er ist jetzt ebenso beschränkt, wie er in der Vergangenheit war, und kann weder sehen noch verstehen. ...

Und nun, wie lebt der moderne Mensch? Betrachten wir die Vereinigten Staaten, das wohlhabendste und aufgeklärteste Land der Welt. In den Vereinigten Staaten gibt es 10 Millionen Menschen, die in Armut leben. Mit Armut sind die Lebensbedingungen gemeint, unter denen wegen des Mangels an Lebensmitteln und angemessenem Wohnraum nicht einmal das Normalmaß an Arbeitseffektivität aufrechterhalten werden kann. In den Vereinigten Staaten gibt es 10 Millionen Menschen, die nicht genug zu essen haben. Weil sie nicht genug zu essen haben, gibt es in den Vereinigten Staaten 10 Millionen Menschen, die ihre Körper nicht in dem normalen Gesundheitszustand halten können. Das bedeutet, dass die 10 Millionen Menschen zugrunde gehen, an Körper und Seele langsam sterben, weil sie nicht genug zu essen haben. Überall in diesem weiten, wohlhabenden und aufgeklärten Land gibt es Männer, Frauen und Kinder, die im Elend leben. In all den Großstädten, wo sie zu Hunderttausenden und zu Millionen in Slums isoliert leben, wird ihr Elend zur Tierähnlichkeit. Kein Höhlenmensch litt jemals so chronisch Hunger wie sie, schlief jemals in solchem Schmutz wie sie, wurde von Fäulnis und Krankheit so zernagt, noch schuftete er so schwer und so lange wie sie. ...

Wenige Mitglieder der Kapitalistenklasse sehen die Revolution kommen. Die meisten sind zu unwissend, und viele wollen sie aus Angst nicht sehen. Es ist in der Weltgeschichte immer dieselbe Sache mit einer untergehenden herrschenden Klasse. Träge vor Macht und Besitz, berauscht vom Erfolg und vom Überfluss und von der Kampflosigkeit verweichlicht, sind sie wie die Drohnen, die traubenförmig an den Honigwaben hängen, wenn sich die Arbeitsbienen auf sie stürzen und ihrem üppigen Leben ein Ende machen.

...

**Anspruch und Wirklichkeit**, Zweihundert Jahre Kampf um Demokratie in den USA, Dokumente und Aussagen, herausgegeben von Eberhard Brüning, Rütten & Loening Berlin 1. Aufl. 1976, S. 242, 243, 253